

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stadt Schärding); 1415 Erhard Appfalter, Pfleger zu Schärding; 1440 Erhard Rasp, Landrichter zu Schärding und Johann Rasp, Pfleger zu Neuhaus; 1445 Jobst Leuprechtling, Landrichter zu Schärding; 1449 Erasmus von Rhaim zu Wildenau, Pfleger zu Schärding, verkaufte am Sonntage nach Michaels Tage 1449 die Hofmark und Taserne zu Wippenhaim an Walthar Pfenthaler; 1457 Johann Seibersdorfer von Seibelsdorf, Pfleger und 1477 Erasmus Ottenberg, Landrichter zu Schärding. (Dieses Verzeichnis der Pfleger und Landrichter zc. zu Schärding hat mein sel Vater Thade Ferdinand Lipowski aus alten Schriften und Urkunden, welche in der Graf Tattenbachischen Registratur zu St. Martin hinterliegen, gesammelt und verfaßt.) In Mon. boicis Vol. IV. p. 210 zc. kommen noch folgende vor: 1398 Peter Reimpolzheimer, Burghüter zu Schärding, 1415 Erhard Raspe, Pfleger und Friderich Rot, Burghüter daselbst; 1440 Johann Rasp, Pfleger zu Neuhaus bei Schärding; 1442 Georg Tattenbeck von Tattenbach, Burghüter; 1445 Wolfgang Berger, Pfleger am Turm zu Schärding; 1456 Jobst Leuprechtling, Landrichter zu Schärding; 1457 Johann Seibersdorfer von Seibelsdorf, Pfleger zu Schärding und 1477 Erasmus Ottenberger, Landrichter daselbst.

Alle die angeführten Namen und Jahreszahlen finden sich in Lamprechts Geschichte der Stadt Schärding, 1887, 2. Teil und es geht daraus hervor, daß unser Chronist sowohl die Arbeiten Thade Ferdinand Lipowski, sowie die Graf Tattenbachische Registratur zu St. Martin gekannt hat.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit könnte wohl auch angenommen werden, daß, wie in dieser Aufzählung dargetan ist, mit Habrech, dem ersten Stadtrichter, die magistratische Verfassung der Stadt Schärding ihren Anfang hat, jenes alte Siegel, das die Urkunden aus dem Jahre

1420 tragen, das erste Stadtsiegel der magistralen Zeit darstellt, denn es heißt auf der Umschrift deutlich „Civium Scardingae“, d. i. Stadt Schärding.

Ein origineller Grabstein.

Durch die Vermittlung unseres Ausschußmitgliedes Herrn Franz Reiß kam ein Grabstein gar seltener Art in den Besitz des Museums. Er stammt aus Münzkirchen und war im Hause der Frau Juliana Simplinger als Stiegenstufe eingemauert, deren freundliches Entgegenkommen den Stein in den Besitz des Museums brachte.

Ein Kunstwerk darf man sich nicht vorstellen, aber an Deutlichkeit läßt er nichts zu wünschen übrig. Im Jahre 1782 wurde er einem verstorbenen Fleischhauermeister gesetzt. Er war am Grabe eigentlich in Form eines Sarges gelegen, wie dies in früherer Zeit sehr häufig üblich war. Damit sich der stille Betrachter nicht mit dem Lesen einer langen Grabinschrift zu bemühen brauchte und doch erfahre, um wem es sich unter diesem Grabstein handle, wurde im großen Mittelfelde eine Figur aus Stein ausgehauen, die mit einer Hacke einen Ochsen zusammenschlägt. So ist der Verstorbene in der lebhaftesten Tätigkeit begriffen, der Nachwelt erhalten geblieben. Unter dieser originellen Darstellung sind die Buchstaben J. W. in einander verschlungen und dann kommt noch die Sanduhr, die ja bei dem Hinweise auf die Ewigkeit niemals fehlen durfte. Der Stein ist bereits geborgen und befindet sich dermalen in einer Tornische des Musealgebäudes angelehnt — er wird später einen Platz bekommen, daß er leichter zu besehen sein wird.

Nicht leicht wird ein anderes Museum Derartiges aufzuweisen haben. Herr Reiß hat zur Erwerbung dieses originellen Inventarstückes in dankenswerter Weise den Betrag von 10 K gespendet.

I laß in Wagn auf Golling fahrn
Und wia zwo gengan z' Fuß,
Weil ma bis hin zum Wassafall,
An Umweg macha muuß.

Wir gengan fort und rödn a,
Bon alter und neuer Zeit
Und jeda hat obs Wiedasegn,
A damisch große Freud.

Und wia ma a Weil ganga san
Im wundschöna Thal,
Auf oamal sagt er: Hörns iakt was,
Das ist der Wasserfall.

Und aft an Ertl weiter vorn,
Da ham an schon vor Augn,
Als wia angnaglt bleib i stehn,
Und kunnt ma nöt gnua schauu.

Das is a Schönheit sag i eng,
Es laßt sö nöt beschreibn,

Ma moant ma kunnt da nima fort,
Muuß allaweil da bleibn.

Ja, sagt er, das is nu nöt Alls,
Dös Schöna is da obn!
Oft krazl ma zum Obafall,
Da hats erst gwalti gstobn.

Das is a Sausen, das a Gwalt,
Wo s' Wassa so ho aba fallt,
Ma kann vor lauter Getös und Lärm,
Fast sei eigns Wort nöt hörn.

Wer nia was solches gsehn hat,
Der stellts ös gar nöt für,
Und wer a Geld zum Moasen hat,
Der nimn sö ja dö Muuß.